Teil 8

Jahr 2016

Zusammenarbeit mit dem Rotwildring Spessart

Karte des Rotwildringes

„Quo vadis Rotwild im Spessart“

Streit um Wald und Wild

Vorstandsneuwahlen im KJV stehen an -

Vorwort des scheidenden 1. Vorsitzenden Karl Roth

Letzte Jahreshauptversammlung des amtierenden Vorstandes

Zusammenführung der Kreisjagdvereine
im Main-Kinzig-Kreis
wird eingeleitet

Protokoll der Jahreshauptversammlung 2016
mit Neuwahlen

Der KJV-Vorstand von 2016 bis 2020

Neuausrichtung nach der Vorstandswahl

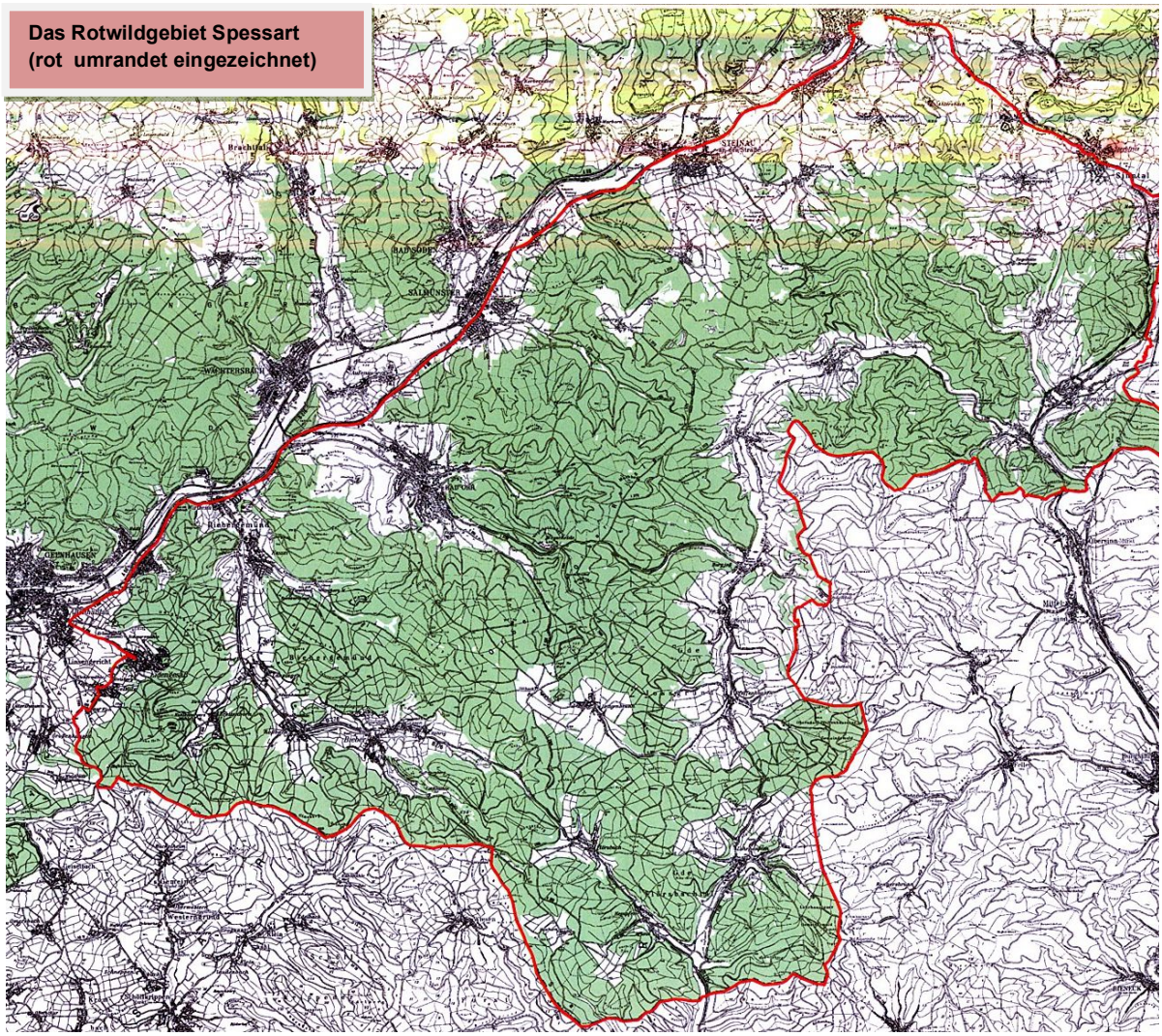
Zusammenarbeit mit der Hegegemeinschaft Rotwildring Rotwildgebiet Spessart (RRS)

Anlässlich der Jahreshauptversammlung des Kreisjagdvereins Schlüchtern e.V.am 21. März 1970 wurde über den Antrag des Rotwildrings Hessischer Spessart, kooperatives Mitglied beim Kreisjagdverein werden zu wollen, abgestimmt. Bei einer Enthaltung stimmte die Hauptversammlung dem Antrag zu. Der Anwesende 1. Vorsitzende des Rotwildringes Herr Dr. Hopp, Hessisches Forstamt Burjoß, dankte für die Aufnahme namens der Vereinigung der Rotwildjäger und gab dem Wunsch für beiderseits erfolgreiche Zusammenarbeit Ausdruck.

Neben den Revierbezirken des Hessischen Forstamtes Schlüchtern, gehören 24 gemeinschaftliche Jagdbezirke und Eigenjagdbezirke des Flächenkreises, Altkreis Schlüchtern, dem Rotwildring Rotwildgebiet Spessart an.

Nachdem im April 2011 das Lebensraumgutachten für das Rotwildgebiet von Hr. FD. Hubertus Langer erstellt ist, beschließt der Vorstand der Hegegemeinschaft Rotwildring Rotwildgebiet Spessart zur Umsetzung des Gutachtens die drei Arbeitsgruppen Jagdstrategie- Lebensraumgestaltung- Wildunfälle - zu bilden.
Die Arbeitsgruppe Jagdstrategie/ Bejagungskonzept wird von Michael Hase geleitet. Die Arbeitsgruppe Lebensraumgestaltung leitet Anneliese Merx. Die Arbeitsgruppe Wildunfälle/ Prävention wird von Marco Knöll geleitet.
Die Mitglieder des Kreisjagdvereins Schlüchtern: Stefan Auerbach, Heinrich Bös, Lothar Boppert, Ewald Brasch, Michael Hase, Klaus-Peter Henning, Peter Könnemann, Anneliese Merx, Karl Roth, Ralf Weibecker, Clemens Widmayr. sind in die Arbeit der drei Gruppen eingebunden.
(Ausarbeitungen aller drei Arbeitsgruppen unter www.rotwildring-rotwildgebiet-spessart.de einzusehen).

Das Rotwildgebiet Spessart (rot umrandet eingezeichnet)



Streit um Wald und Wild!! Quo vadis Rotwild im Spessart?
Mehrere Berichte erregen die Gemüter.
Der Kreisjagdverein Schlüchtern e.V. bezieht Stellung dazu.

„Waldzerstörerisches Werk"
Ökologischer Jagdverband zum Rotwildproblem im Spessart

Hirschrudel im Bonsai-Wald
BUND stellt dem Forstamt Jossgrund im Waldreport 2016 ein verheerendes Zeugnis aus

Hirsche zerstören Spessartbäume
BUND-Report prangert „Rotwildskandal im Forstamt Jossgrund" an

KN 05.02.2016

Schälschäden wie diese prangert der BUND als besonderes Problem im Jossgrund an. Foto: Michael Kunkel

Kritik an hohen Wildschäden

BUND unterstellt Forstamt Jossgrund falsche Prioritäten

JOSSGRUND

Massive Schälschäden, hervorgerufen durch eine extreme Überpopulation an Rotwild, die für Millionenschäden beim Landesbetrieb Hessen-Forst sorgen. Die Vorwürfe wiegen schwer, die der BUND-Landesverband Hessen gegen das Forstamt Jossgrund ausspricht.

Dieser Tage stellte der Umweltverband seinen Waldbericht 2016 „Schatten und Licht" vor. Das Jossgrunder Forstamt bildet in diesem Bericht eines der zehn Negativbeispiele. Hessen-Forst-Sprecherin Petra Westphal bestätigte auf Anfrage den Sachverhalt zwar grundsätzlich. Erstaunt zeigte sie sich aber darüber, dass Projekte von Hessen-Forst zur Lösung dieser Situation in der Studie offenbar unberücksichtigt blieben.

Laut BUND zeigten sich in Jossgrund „seit Jahrzehnten inakzeptable Zustände", wie Jörg Nitsch vom BUND-Landesvorstand erklärt. Er verweist auf die Studie „Der Rotwildskandal im Forstamt Jossgrund". Auf 27 Seiten hat darin der Vorsitzende der BUND-Ortsgruppe Heigenbrücken, Michael Kunkel, auf die aus seiner Sicht „massiven Missstände bei der Rotwildbewirtschaftung und teils katastrophale Schäden an den dortigen Staatswaldflächen" hingewiesen. Kunkel, laut BUND einer der besten Spessart-Kenner, habe in wochenlanger Geländeerkundung „Fakten zusammengetragen und dokumentiert".

Das Ergebnis seiner Studie lautet: Das Forstamt Jossgrund habe jahrzehntelang nach dem Motto „Wild vor Wald" gewirtschaftet. Kunkel habe in den Waldbeständen massive und großflächige Schäden an Laub- und Nadelbäumen festgestellt. Ein überhöhter Rotwildbestand fresse aus Mangel an ausreichender Nahrung im Winter und im Sommer die Rinde der Bäume und sorge so für große Schäden. Denn an den freigelegten Stellen dringen Pilze in das Holz ein und zerstörten die Bäume oder sorgten bei einem Verkauf für eine Wertminderung. Außerdem beiße das Rotwild die Leittriebe junger Bäume ab und sorge so dafür, dass diese nicht über ein „Bonsai-Wachstum" hinauskämen.

In seinem Bericht zitiert Kunkel ein Lebensraumgut-

Rotwild stärker im Visier

achten von Hubertus Langner, der mit Stand 2011 feststellt, dass der Rotwildbestand im Rotwildgebiet Spessart deutlich zu hoch sei und gezielt reduziert werden müsse. Ein Richtwert für eine waldverträgliche Population sei zwei Tiere auf 100 Hektar. Davon sei das Forstamt aber „meilenweit entfernt". Große Rudel mit teilweise 60 bis 70 Tieren auf einer Wildwiese seien keine Seltenheit, schreibt Kunkel weiter. Kunkel zitiert auch ein Gutachten von Hessen-Forst, das Schälschäden von 5,7 Prozent bei der Fichte und 2,2 Prozent bei der Buche verzeichnet. Die Grenzwerte für frisch geschälte Bäume lägen im Rotwildgebiet Spessart aber bei einem Wert von einem Prozent bei Fichten und 0,5 Prozent bei Buchen.

„Es stimmt, wie haben im Zuständigkeitsbereich Jossgrund ein Problem mit hohen Wildschäden. Und es ist auch nach unserer Einschätzung so, dass die Rotwildpopulation in diesem Bereich zu hoch ist", betonte Petra Westphal auf Anfrage. Allerdings habe der BUND ausschließlich seine Sicht der Dinge präsentiert. Hessen-Forst habe mittlerweile das Problem erkannt und steuere gegen: „Wir haben die Abschusszahlen für Rotwild erhöht und es sind bereits erste Erfolge bei den Schälschäden zu verzeichnen. Wir werden dieses Ziel auch in Zukunft weiter verfolgen, bis wir ein vernünftiges Verhältnis von Rotwild zur vorhandenen Waldfläche haben." cw

Ein Paradies für den Rothirsch und sein Rudel: Der Wald in Jossgrund im östlichen Main-Kinzig-Kreis. IMAGO

Hirsche zerstören Spessartbäume

BUND-Report prangert „Rotwildskandal im Forstamt Jossgrund" an

Von Jutta Rippegather

Im Jossgrund müsse der Hirsch wenig befürchten, sagt der Bund Umwelt und Naturschutz (BUND). „Ein Paradebeispiel dafür, dass ein Förster das Wild vor den Wald stellt", sagt Jörg Nitsch, Vizebundesvorsitzender und hessischer Vorstandssprecher der Umweltorganisation. Die Folgen für die Bäume seien dramatisch: Bis zu drei Meter lange Rindenstücke schälen hungrige Tiere an Stämmen ab. Junge Buchen haben keinerlei Chance, in die Höhe zu wachsen. Seit Jahrzehnten beobachten die Naturschützer, dass in dem Forst die Interessen der Jäger Priorität genießen.

Der „Rotwildskandal im Forstamt Jossgrund" hat Eingang in den am Freitag in Berlin präsentierten BUND-Waldreport gefunden. Als zweites hessisches Negativbeispiel ist der „brutale Waldbau" im Hessischen Ried genannt. Wochenlang hat der aus dem bayrischen Teil des Spessarts stammende Michael Kunkel die rund 17000 Hektar im Forstbezirk erkundet, die Zerstörung dokumentiert. Ohne Rindenschutz dringt der Rotpilz in den Baum ein, der verfault und knickt irgendwann ab: „Fast 4000 Hektar sind kaputt", sagt Kunkel. Staatsvermögen in Millionenhöhe werde zerstört. Inakzeptabel ist für den BUND zudem, dass das Forstamt im östlichen Main-Kinzig-Kreis bei Neupflanzungen einseitig auf die Douglasie setzt, sie zudem mit hohem technischen Aufwand vor Wildbiss schützt. Vorstandssprecher Nitsch verlangt „ein Umsteuern zu deutlich mehr Laubwaldanteilen".

Der Sprecher der hessischen Umweltministerin Priska Hinz (Grüne) weist den Vorwurf der Tatenlosigkeit zurück: „Seit Jahren arbeiten alle mit der Situation im Rotwildgebiet Spessart befassten Dienststellen daran, die Rotwildpopulation durch erhöhten Abschuss auf ein waldverträglicheres Maß zurückzuführen", sagt Mischa Brüssel de Laskay. Die frischen Schälschäden seien bereits „deutlich zurückgegangen". Doch mit 2,7 Prozent betroffenen Fichten im Jossgrund seien sie immer noch zu hoch. Das Ziel sei, dort die Abschusszahlen weiter zu steigern.

300 Tiere waren es laut Ministerium im vergangenen Jahr. Viel zu wenig, urteilt der BUND. Im benachbarten kommunalen Wald von Bad Orb würden pro 100 Hektar doppelt so viele Hirsche geschossen. Der Wald sei dort wesentlich besser in Schuss. Gleiches, sagt Kunkel, gelte für den Forst auf der bayrischen Seite des Spessarts: „50 bis 100 Stück Rotwild auf einem Haufen, das gibt es bei uns nicht." Erstaunlich sei auch der „Riesenaufwand", mit der die Forstleute „Schussschneisen" in den Wald geschlagen hätten, damit Jäger möglichst ungestört ihrer Leidenschaft nachgehen könnten.

Die BUND-Leute sind enttäuscht: Im Sommer hatten sie ihre umfangreiche Dokumentation dem Ministerium vorgestellt. Es beruhigt Nitsch auch nicht, dass das Forstamt Jossgrund zur zweiten Tranche der Staatswaldgebiete gehört, die eine FSC-Zertifizierung erhalten wird, wie de Laskay informiert. Die in den FSC-Kriterien festgelegte deutliche Ausweitung der heimischen Laubhölzer sei zwar grundsätzlich zu begrüßen, doch die erste Überprüfung erfolge erst in fünf Jahren und damit viel zu spät. „Hier muss schnellstens die Reißleine gezogen werden."

WALDREPORT

Der BUND benennt je zehn positive und negative Fälle aus elf Bundesländern, darunter zwei aus Hessen.

Kritisiert werden „massive Holzeinschläge, Fällungen wertvoller Altbäume, Kahlschläge, Bodenschäden und dies teilweise in streng geschützten Gebieten".

Die Versäumnisse hingen damit zusammen, dass Holz wieder ein gefragter Rohstoff geworden sei. jur
www.bund.net

Bezugnehmend auf den vorstehenden Bericht – Kritik an hohen Wildschäden-, der am 05.02.2016 in den Kinzigtal-Nachrichten, Schlüchtern erschien, wurde vom 1. Vorsitzenden des KJV und der Pressewartin die nachstehende Stellungnahme erarbeitet und am 10.02.2016 an die Redaktion der Kinzigtal Nachrichten, mit der Bitte um Veröffentlichung gesandt.

KJV Schlüchtern schreibt dazu: Quo vadis Rotwild im Spessart?
Götterdämmerung für das Rotwild im Spessart?

Bei allem, was der interessierte Leser der Presse entnehmen kann, drängt sich dieser Gedanke geradezu auf. Ausgelöst durch die Anzeige eines pensionierten Forstbeamten **werden dem Rotwild Schäden angelastet, die unseres Erachtens eine Reaktion auf gravierende Lebensraumverschlechterungen im Rotwildgebiet zurückzuführen sind.**

Als erstes wäre der immense Freizeitdruck im Wald zu nennen. Es werden immer mehr Freizeitaktivitäten in die freie Natur verlegt. Premiumwanderwege führen zum Teil mitten durch die Einstände. Mountainbiker reichen die Forstwege nicht mehr, es muss Querbeet gehen. Endurofahrer fahren laut knatternd durch den Wald, sodass das Wild verschreckt seine Sicherheit in den Dickungen sucht. Reiter mit freilaufenden Hunden durchstreifen regelmäßig Wald und Flur.
Selbstwerber, die das ganze Jahr über Brennholz machen. Diese Arbeiten werden meist am späten Nachmittag ausgeführt, da über den Tag ja einer Arbeit nachgegangen wird.
Hundebesitzer lassen, auch in der Brut- u. Setzzeit ihre Hunde frei laufen, ohne auch nur im Geringsten ein schlechtes Gewissen zu haben.
Der Trend geht im Übrigen zum Dritthund. „ Meiner, Deiner, Unser."
Pilzsucher, getrieben von dem festen Willen, immer noch bessere Plätze zu finden, machen selbst vor Dickungen nicht halt.
Das Wild wird von einer Unruhe- bzw. Lärmquelle in die Andere getrieben und traut sich bestenfalls des Nachts auf Äsungsflächen heraus. Da der Äsungsrhythmus sechs Stunden beträgt, wird über den Tag der Hunger durch Verbeißen der jungen Bäume und durch Schälen der Baumrinde gestillt.
Gegen Freizeitaktivitäten in ausgewiesenen Bereichen und Flächen ist nichts einzuwenden. Dem Wild sollten aber auch entsprechende Flächen als Rückzugsgebiet zur Ruhe und Nahrungsaufnahme ohne Störung gewährt werden.
Eine Verschlechterung des Lebensraumes ist die Aufforstung von Waldwiesen.
Im Zuge der zur Zeit laufenden Aktivitäten der Arbeitsgruppe Lebensraumverbesserung in der Hegegemeinschaft Rotwildring Rotwildgebiet Spessart, wird versucht, diesen Fehler Stück für Stück durch Neuanlagen von Äsungsflächen und Ruhezonen durch die Mitarbeit mehrerer Revierinhaber wieder teilweise auszugleichen.
Ein weiterer Punkt ist die Gewinnmaximierung im Staatsforst. Da es sich bei dem Staatsforst um Gemeineigentum handelt, sind wir der Meinung, dass eine schwarze Null auch ausreichend wäre.
In diesem Zusammenhang ist auch die geplante Bahntrasse durch den Spessart zu erwähnen. Als wäre das Maß noch nicht voll, werden eventuell noch Flächen für die Windkraft zu Verfügung gestellt.
Alle die vorgenannten Punkte nehmen negativen Einfluss auf den Lebensraum des Spessartwildes. Für die daraus resultierenden Schäden werden eben nicht die negativen Einflussfaktoren der Waldnutzung verantwortlich gemacht, sondern die Bewohner des Waldes, das Wild.
In den vergangenen Jahren wurde der Rotwildabschuss Jahr für Jahr erhöht.
Im Jagdjahr 2015/2016 wurden 790 Stücke Rotwild im Spessart erlegt. Der höchste Rotwildabschuss der bisher getätigt wurde.
Wie Sie, liebe Leser, aus den Berichten, basierend auf einer BUND-Studie, Kritik an hohen Wildschäden – Alarmstufe „Rot"-Wild im Wald - Hirsche zerstören Spessartbäume – Hirschrudel im Bonsai-Wald, der Kinzigtal-Nachrichten, der Frankfurter Rundschau und Gelnhäusener Zeitung ableiten können, werden noch höhere Abschüsse gefordert.
Muss nicht unser Augenmerk darauf liegen dem Rotwild, das als größtes wildlebendes Säugetier Deutschlands im Spessart beheimatet ist, wie auch allen weiterem Wildtieren im Spessartbereich, zumindest teilweise, wieder das zurückzugeben was wir ihm genommen haben. Was wir brauchen sind Ruhezonen, Äsungsflächen in den Ruhezonen, die von dem Wild ohne Störung aufgesucht werden können. Auch gehören größere Waldflächen aus der Bewirtschaftung genommen und von äußeren Beeinträchtigungen abgeschirmt bleiben.

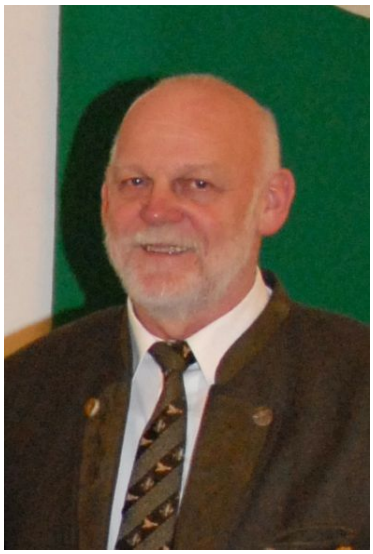
Rotwild zum Nulltarif gibt es nicht!

Die Frage die sich stellt, ist Götterdämmerung für das Rotwild im Spessart, Ausverkauf unseres Waldes oder submaximale Nutzung des Waldes und aktiver Naturschutz. - Die Entscheidung sollte eindeutig sein.

In den Kinzigtal-Nachrichten wird die eingesandte KJV-Stellungnahme von der Redaktion bearbeitet und als Bericht mit der Überschrift:
„Jäger: Wild verbeißt aus Hunger Bäume“ veröffentlicht.
Die Veröffentlichung dieses Berichtes brachte etliche Diskussionen. Es gab Zustimmung in Leserbriefen, dazu viele mündliche zustimmende Bekundungen in der Bevölkerung.
Er stieß aber auch auf Ablehnung, selbst in den eigenen Reihen.

Der geschäftsführende Vorstand des KJV Schlüchtern der Jahre 2012 - 2016
v. l.: Herbert Korthals (Schatzmeister) – Christoph Liebelt (2. Vorsitzender)
Karl Roth (1. Vorsitzender) - Heinrich Bös (Schriftführer) – Anneliese Merx,
(Geschäftsführung und Pressewart)

Im April 2016 stehen Neuwahlen an. Vorsitzender Karl Roth schreibt dazu in seinem Vorwort in den Vereinsmitteilungen 1-2016:



Liebe Jäger*innen, in unserer Jahreshauptversammlung am 16. 04. 2016 stehen Neuwahlen an und wie Sie dem letzten Heft entnehmen konnten, stehe ich als Vorsitzender nicht mehr zu Verfügung. Da ein Vorstand für das Weiterbestehen des Vereins unumgänglich ist, möchten wir Sie bitten, an der Geschäftsstelle Vorschläge zur Wahl des geschäftsführenden neuen Vorstandes einzureichen.

Ich bin der Meinung, dass der Verein durch einen neuen Vorstand auch neue Impulse erhält und sich dadurch mehr Mitglieder angesprochen fühlen.
Auch bleibt der alte Vorstand in den Abteilungen weiterhin aktiv, und wir haben durch die Neuwahlen mehr Mitglieder in die Vereinsverantwortung generiert.
Unser Verein ist zwar klein, aber sehr leistungsfähig und ich bin der Meinung mit ihrer Hilfe die Neuwahlen, ohne große Umwege zu einem positiven Ende bringen.

Ihr

Karl

Zusammenführung der Kreisjagdvereine im Main-Kinzig-Kreis (MKK) wird eingeleitet.

Rundbrief an alle Mitglieder des KJV Schlüchtern e.V. 03.02.2016

zum Tagesordnungspunkt der Jahreshauptversammlung am 16.April 2016: Vorstellung von Argumenten und Ideen zur Neustrukturierung im Kreisjagdverein Schlüchtern - Zusammenführung der drei Kreisjagdvereine Hanauer Jagdklub, KJV Gelnhausen, KJV Schlüchtern, im MKK.

Sehr geehrte Damen und Herren Jägerinnen und Jäger,
in der nächsten Hauptversammlung am 16. April wollen wir gemeinsam die Notwendigkeit einer Verschmelzung bzw. einer Fusion des Kreisjagdvereins Schlüchtern mit den Jagdvereinen Hanau und Gelnhausen diskutieren.
Warum?
Der politische Prozess, der zur neuen Hessischen Jagdverordnung (HJVO) geführt hat, stellt die Wirksamkeit bestehender Organisationsstrukturen der Jägerschaft in Frage. Wir erleben hautnah und ständig zunehmend, wie so genannte Naturschutzverbände versuchen, die Bürgerschaft für ihre Ideen zu vereinnahmen. Sie sind dabei nicht zimperlich: Tierschützer möchten am liebsten eine vegane Gesellschaft, um die Jagd faktisch abzuschaffen. Naturschutzverbände setzen alles daran, den Jägern ihre Selbständigkeit zu nehmen, indem sie uns Waidmänner und Waidfrauen verunglimpfen.
Selbst die Politik arrangiert sich. In Hessen wie in anderen Bundesländern sitzen „ Bündnis 90/Die Grünen“ mit auf der Regierungsbank. Sie verstehen es, ihre Interessen gegenüber den etablierten Parteien, auf die wir Jäger in der Vergangenheit zählen konnten, durchzusetzen. Dies führte jüngst zu unliebsamen Veränderungen für die Jägerschaft. Nennen möchte ich die neuen Schonzeiten in der HJVO für Fuchs, Waschbär und Dachs. Dazu kommen Änderungen in der Ausbildung der Jungjäger und im Anerkennungsverfahren für brauchbare Jagdhunde. Die Grünen wissen, was ihre Wähler, die das Ohr von BUND, NABU und vielen anderen haben, wollen. Grüne Ideen beherrschen das Politgeschehen.
Die Jägerschaft hat den aufgezeigten Entwicklungen aktuell nicht viel entgegenzusetzen. Die Organisationen der Jägerschaft, sei es der Landesjagdverband Hessen (LJV), seien es die örtlichen Kreisjagdvereine (KJV), reagieren eher passiv auf die gut organisierten Aktionen der Naturschutzverbände - Hilflosigkeit und Ratlosigkeit machen sich unter uns Jägern breit. Wir Jäger bleiben auf der Strecke, wenn wir jetzt nicht unsere Kräfte bündeln und jagdpolitisch aktiver werden!

Liebe Jägerinnen und liebe Jäger des Kreisjagdvereins Schlüchtern,
wir müssen die Herausforderung annehmen und uns mit anderen Gleichgesinnten zusammenschließen. Die Vereinsstrukturen müssen wirkungsvoll verändert werden, damit die Politik uns Jäger als verlässliche Partner schätzt und als mündige Wähler wahrnimmt. Hier gilt das Motto: „Nur Mehrheiten schaffen die Macht zur politischen Einflussnahme.“

Dazu kann die Zusammenführung der Jagdvereine im MKK hin zu einem mitgliedstarken Regionalverein einen entscheidenden ersten Beitrag liefern. Nur ein großer Verein – Schlüchtern, Gelnhausen, Hanau – mit selbstbewussten Mitgliedern hat Einfluss, wenn es gilt, berechtigte Interessen der Jägerschaft durchzusetzen, mehr als jeder kleine Verein für sich alleine. Auch würde der Druck aus dem Kessel ventiliert, der durch schwindende Mitgliederzahlen, einen hohen Kostendruck und nicht zuletzt auch die mangelnde Bereitschaft, sich ehrenamtlich zu engagieren, entsteht.
Übrigens, wer von Ihnen ist bereit, in einem neuen Vorstand beim Kreisjagdverein Schlüchtern Verantwortung zu übernehmen? Sie wissen, ich und andere werden nicht erneut kandidieren. Bleiben Sie nicht äugend im Einstand – legen Sie Ihr Trittsiegel!
Wir möchten von Ihnen den Auftrag, mit den Vereinen Hanau und Gelnhausen über die Eckpunkte einer Zusammenführung zu beraten und zu verhandeln. Natürlich haben Sie das letzte Wort in einer außerordentlichen Hauptversammlung, wenn sich die Vereinsspitzen handelseinig geworden sind. Wir werden in der Jahreshauptversammlung 2016 dieses Thema mit einem besonderen Tagesordnungspunkt behandeln und ihm viel Raum widmen. Dieser Rundbrief soll Sie über unsere Absichten informieren und eine Entscheidung vorbereiten.
Mit freundlichem Gruß
Ihr Karl Roth, 1. Vorsitzender

Jahresbericht des 1. Vorsitzender Karl Roth:
Liebe Jäger- und Jägerinnen ich darf Sie unserer diesjährigen Jahreshauptversammlung recht herzlich begrüßen. Besonders freue ich mich, dass der Saal gut gefüllt ist.
Besonders begrüßen möchte ich Herrn Heinz Lotz, jagdpolitischer Sprecher der SPD im Hess. Landtag.
Herr Landrat Pipa hat sich wegen eines anderen Termins entschuldigen lassen.

Als Vertreter der Bürgermeister der Städte Bad Soden - Salmünster, Schlüchtern, Steinau und der Gemeinde Sinntal darf ich Herrn Bürgermeister Carsten Ullrich, Sinntal, willkommen heißen.
Weiter begrüßen möchte ich unseren Ehrenvorsitzenden Dr. Peter Homann und Ehrenmitglieder Heinz Brand, Heinrich Merx und Anneliese Merx.
Ehrenmitglied Landrat a. D. Karl Eyerkaufer ist terminlich anderweitig verpflichtet und wünscht unserer Hauptversammlung einen guten Verlauf.
Von den Hegegemeinschaften kann ich begrüßen die Herren Norbert Lammel, HG Spessart - J. Chr. Stelting, HG. Vogelsberg - Siegfried Walz, HG Rhön.
Auch die Presse mit Frau Kruse und Herrn Lotz darf ich begrüßen.

Totengedenken: in diesem Jahr sind von uns gegangen: **Hans Uffelmann** und **Jürgen Böhle**. Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren.

Jahresbericht des 1. Vorsitzenden

Stellungnahme zur Ausrichtung der Hegeschau

Liebe Jäger-innen, angesichts der doch mäßigen Beteiligung an der Trophäenausstellung, wird von einer Bewertung derselben absehen. Nach der seinerzeitigen Aussetzung der Hegeschau hatten wir den Versuch unternommen, Ihnen, liebe Jäger-innen, die Möglichkeit zu geben, gemeinsam mit dem Vorstand einen Neubeginn zu wagen. Wir müssen feststellen, dass sie bei ihrem seinerzeitigen Votum, keine Hegeschau mehr, geblieben sind. Man kann das bedauern, aber es ist so wie es ist. Dennoch darf ich mich bei allen, die ihre Trophäen mitgebracht haben bedanken. Sie geben doch einen jagdlich schönen Rahmen für unsere Jahreshauptversammlung. Also, noch einmal vielen Dank.

Das Jahr 2015 war sehr ereignisreich. Die Abteilungen haben wie gewohnt sehr gute Arbeit geleistet. Die Abteilungsleiter werden hierzu berichten.
Ja, liebe Jäger-innen, ich habe 8 Jahre versucht Sie für Jagdpolitik zu interessieren, es ist mir nicht gelungen.
Im letzten Jahr konnten wir erleben, wie Ministerin Hinz ein gut funktionierendes Jagdgesetz durch eine Ministerverordnung in seiner Umsetzung eingeschränkt hat. Unser Landesjagdverband Hessen hat durch gute Argumente versucht die Ministerin umzustimmen, es ist nur zu einem kleinen Teil gelungen.
Das Internetvotum der Jäger, „Hände weg vom Jagdrecht“ und eine Demonstration vor dem Ministerium in Wiesbaden haben dann doch zu kleinen Korrekturen geführt.
Dass, ausgelöst durch das Votum der Jäger-innen, bei einer Ministerverordnung eine Anhörung im Landtag durchgesetzt wurde, ist beachtenswert. Auch der Ministerpräsident Bouffier hat sich eingeschaltet. Durch den massiven Protest der Jäger-innen wurde das Schlimmste vermieden, doch was letztendlich rechtskräftig wurde, ist immer noch schlimm genug.
Sie sehen, liebe Jäger-innen, wir müssen uns wehren, auf uns aufmerksam machen, dann werden wir auch wahrgenommen. Aber das, was wir hier erreicht haben ist noch nicht ausreichend, der Protest muss weiter gehen.
Das, was von den Möchtegernnaturschützern ausgeht ist in sich unschlüssig und zu Teilen widersinnig.
Beispiel: Man wollte den Feldhasen auf die rote Liste setzen und gleichzeitig die Prädatoren schützen. Dieser Widersinn ist nicht zu toppen, kann aber auch Methode haben, in dem versucht wird, dass

Jagdgesetz aufzuweichen und uns Jägern letztendlich diese Gegensätzlichkeiten anzulasten und als Argument nehmen, uns die Eigenständigkeit abzusprechen.
Wir müssen weiterhin wachsam sein und den Politikern auf die Finger schauen.
Das leitet gut zu dem nächsten Thema über.

Der Vorstand hat sich natürlich auch Gedanken gemacht, wie wir einen etwas größeren Druck auf unseren LJV und Politiker ausüben können. So wurde die Idee, die Kreisjagdvereine im Main-Kinzig-Kreis, Hanau, Gelnhausen und Schlüchtern zusammen zu führen. Wir sind der Meinung, dass wir ab einer gewissen Größe politisch eher, nachhaltiger wahrgenommen werden. Bei den Parteien steht die Mehrheitsfindung im Vordergrund und hier werden starke Gruppen wahrgenommen und erfahren Berücksichtigung.
Wir Jäger haben zurückliegend alles ertragen. Selbstverständlich in der Hoffnung, dass das zu erbringende Opfer nun letztmalig war. Es ging aber weiter und von der Wurst ist nur noch ein Zipfel da, den es zu verteidigen gilt. Das alles sind Gründe dafür, dass die Vereine mehr Macht brauchen.

Es geht heute hier nicht darum die Zusammenführung der Vereine abzusegnen, sondern dem Vorstand den Auftrag zu erteilen, Gespräche in diese Richtung zu führen und Möglichkeiten einer Zusammenführung auszuloten. Das Arbeitsergebnis spiegelt dann eine Art und Weise wider, wie eine Zusammenführung von statten gehen könnte. Dann ist der Moment wo die Hauptversammlung abstimmt, ob die Vereine zusammengeführt werden oder alles bleibt wie es ist.
In einem Rundbrief an alle Mitglieder haben wir versucht, Ihnen das Thema etwas näher zu bringen, verständlicher zu machen.
Unter dem Tagesordnungspunkt 3 werden die Jagdkameraden Hans-Peter Fuß und Michael Hartmann noch einmal die Notwendigkeit einer Vereinszusammenführung erläutern.
Nun zu meiner Person
Wie sie unserem Mitteilungsheft entnehmen konnten, werde ich nachher bei den Vorstandswahlen nicht mehr kandidieren. Ich bin, neben anderen Gründen, der Meinung, dass nach 8 Jahren Vorstandsarbeit der Verein einen neuen 1. Vorsitzenden braucht. Ich bin der festen Überzeugung, dass hiervon neue Impulse, neue Zielsetzungen unserem Verein wieder mehr Leben einhauchen.
Es ist mir ein Bedürfnis, mich bei allen Jäger-innen, die unter meiner Führung Vereinsarbeit geleistet haben, zu danken.
Besonders möchte ich hier die Vorstandsmitglieder hervorheben, die mich in den 8 Jahren immer unterstützt haben und an meiner Seite wahren. Die Arbeit war nicht immer einfach, hat mir aber viel Freude bereitet, aber auch Enttäuschungen habe ich erleben müssen. Alles in allem bleibt diese Zeit, es sind ja in Addition 20 Jahre Vorstandsarbeit, positiv in meinem Gedächtnis haften.
Ich danke auch Ihnen, liebe Jäger-innen, die sie durch ihren Besuch der Hegeschau und der Jahreshauptversammlung dem Vorstand das Gefühl vermittelten, das die Arbeit etwas wert ist. Diejenigen, die bei sich hier Defizite erkennen, bitte ich dem neuen Vorstand nach Kräften zu unterstützen. Es hilft ja nichts zu lamentieren oder Vorwürfe zu formulieren. Rücken wir zusammen und machen dem Bürger unsere Arbeit für Flora, Fauna und Habitat als Ganzes verständlich. Besuchen sie die jährliche Jahreshauptversammlung und geben sie auf diesem Wege dem Vorstand das Gefühl, dass seine Arbeit honoriert wird.

Einen besonderen Dank möchte ich Anneliese Merx nach über 40 Jahren Vorstandsarbeit aussprechen. Davon 36 Jahre als Schatzmeisterin und mehrere Jahre als Geschäftsführerin und Pressesprecherin. Von ihr wurde unser Vereinsheft zusammengestellt und versandt. An unserer homepage hat sie maßgebend mitgearbeitet und so lange ich beim Jagdverein bin, pflegte sie Vereinsdaten. Nun möchte sie ihre Tätigkeiten in jüngere Hände legen.
Für all diese Arbeiten gebührt ihr ein besonderer Dank und ich denke es ist ein Applaus wert.

Foto Frau Kruse

Jetzt habe ich noch eine Ankündigung: Die unter Pkt. 7 vorgesehene Anhörung der Jägerschaft zur Bestellung des Kreisjagdberaters fällt aus. Die Untere Jagdbehörde (UJB) hat bekanntgegeben, dass es künftig, ähnlich wie beim Jagdbeirat, nur noch einen Jagdberater für den MKK gibt. Die Anhörung der Jägerschaft wird von der UJB an einem separaten Termin für alle drei Vereine durchgeführt.

Das war mein Bericht für das Jahr 2015.
Vielen Dank.

Teilnehmer der KJV-Jahreshauptversammlung 2016

Fotos: Karsten Kaiser, Anneliese Merx

Protokoll der Jahreshauptversammlung mit der Neuwahl des Vorstandes am 16.04.2016
im Landgasthof Druschel in Schlüchtern - Wallroth

Top 1: Begrüßung durch den Vorsitzenden

Der Vorsitzende Karl Roth begrüßt die anwesenden Ehrenmitglieder, Mitglieder und Vertreter der Hegeringe. Anschließend erfolgt die Totenehrung.

Heinrich Bös führt das Protokoll

Top 2: Bericht des Vorsitzenden Karl Roth

Der Vorsitzende berichtet über die Aktivitäten des KJV im vergangenen Jahr und informiert darüber, dass künftig die Hegeschau entfällt.

Top 3: Grußworte

Es erfolgen Grußworte des Landtagsabgeordneten Lotz und des Bürgermeisters Ullrich. In beiden Grußworten werden die Aufgaben und die Verantwortung der Jägerschaft herausgestellt.
Beide Redner befürworten die Zusammenführung der Jagdvereine im Main-Kinzig-Kreis und fordern die Jägerschaft auf, sich politisch zu engagieren und verweisen auf die Anhörung im Landtag zum Thema „Hessische Jagdverordnung".

Top 4: Die Anhörung der Jägerschaft zur Bestellung des Kreisjagdberaters entfällt.

Top 5: Bericht des Schatzmeisters

Es erfolgt der der Bericht des Schatzmeisters, vorgetragen durch den Vorsitzenden:
Der Kassenbestand beträgt 11.493,55 €.
Die Kontobewegungen sind im Vereinsheft nachzulesen.

Top 6: Bericht der Kassenprüfer

Die Kassenprüfer bestätigen die Prüfung der Kasse und haben die ordnungsgemäße Kassenführung festgestellt.

Top 7: Entlastung des Vorstands

Bei Enthaltung des Vorstands erteilt die Versammlung auf Antrag der Kassenprüfer dem Vorstand mehrheitlich Entlastung.

Top 8: Zusammenführung der Kreisjagdvereine im MKK

Michael Hartmann und Hans-Peter Fuß erläutern die Diskussion um die Zusammenführung der Jagdvereine im MKK und stellen die positiven Synergie-effekte dar. Insbesondere die Auswirkungen der Hessischen Jagdverordnung haben gezeigt, dass die Jagdvereine mehr Gewicht in den Diskussionen erlangen müssen. Bei der Zusammenführung der 3 Jagdvereine im MKK würde der Mitgliederstärkste Jagdverein in Hessen entstehen. Hiermit wäre auch eine entsprechende Gewichtung im LJV zu erreichen.
Hans-Peter Fuß stellt den Antrag auf Abstimmung, ob Gespräche mit den benachbarten Vereinen geführt werden sollen. Bei 3 Enthaltungen stimmen die Mitglieder mehrheitlich für den Antrag.

Top 9: Berichte der Beauftragten

9.1 Kynologische Abteilung

Gerwin Günter berichtet von einem erfolgreichen Hundeführerlehrgang mit 17 geprüften Hunden:
8 Hunde VJP – 8 Hunde HZP – 5 Hunde VGP, davon ein 1. Preis

9.2 Jagdliches Schießen

Harald Bender berichtet über die Aktivitäten: Anschießen am 02.05.2015, Büchsenschießen im Schießkino – Flintenschießen in Flieden – Jagdliche Schießen. Er bittet um verstärkte Teilnahme an den Schießterminen.

9.3 Bläsergruppe

Anneliese Merx berichtet über die umfangreichen Tätigkeiten der 20 Bläser umfassenden Gruppe im vergangenen Jahr. Besonders hervorzuheben sind die Erfolge beim Bläserwettbewerb in Kranichstein.

9.4 Naturschutz

Christian Stelting berichtet ausgiebig über die Planungen der Bundesbahn für die Strecke Hanau-Gelnhausen-Fulda. Es ist davon auszugehen, dass die Planungen kurzfristig auf eine der Alternativen festgelegt werden.

9.5 Jungjägerausbildung

J.A. Schmidt berichtet, dass nach wie vor Kompensation mit dem Hanauer Jagdklub besteht. Von den Interessenten werden vorrangig die Jagschulen besucht.

9.6 Infomobil

Karl Roth berichtet über die Besuche verschiedener Kindergärten und Schulen. Diese Aktivitäten sollen auch weiterhin beibehalten werden.

Top 10: Ehrungen

Es erfolgen Ehrungen verdienter Mitglieder.

Foto: Frau Kruse

Die Geehrten von links:

Christoph Liebelt,

Heinrich Bös,

J. Alexander Schmidt,

Hans-Peter Fuß,

Vors. Karl Roth,

Norbert Lammel,

Harald Bender,

J. Christian Stelting,

Frank Wolf,

Siegfried Walz,

Uwe Härtner

Top 11: Anträge: Es liegen keine Anträge vor.

Top 12: Neuwahl des Vorstands

Unter Wahlleitung von Dr. Peter Homann wird die Neuwahl des Vorstandes durch die anwesenden 46 stimmberechtigten Mitglieder durchgeführt:

In geheimer Wahl (abgegeben wurden 44 Stimmen):

1. Vorsitzender **Hans-Peter Fuß**: 41 Ja, 1 Nein, 2 Enthaltungen

Stellvertreter **Michael Hartmann**: 39 Ja, 1 Nein, 1 ungültig, 3 Enthaltungen

Per Akklamation: jeweils einstimmig mit 1 Enthaltung:

Schriftführer: Heinrich Bös

Schatzmeister: Detlef Hohmann

Beisitzer: Jürgen Alexander Schmidt, Norbert Lammel, Christian Reinhard

Der amtierende Vorstand leitet die Hauptversammlung und bereitet die Neuwahl des nachfolgenden Vorstandes vor. Die gut besuchte Hauptversammlung wählt mit großer Mehrheit **Hans-Peter Fuß** zum ersten Vorsitzenden und löst damit **Karl Roth** ab, der nach zwei Amtsperioden nicht mehr kandidierte. Ebenso eindeutig ist auch die Wahl von **Michael Hartmann** zum zweiten Vorsitzenden. Kassenwart wird Detlef Hohmann, Schriftführer Heinrich Bös. Als Beisitzer werden Jürgen-Alexander Schmidt, Norbert Lammel und Christian Reinhard von der Hauptversammlung bestätigt.

Landtagsabgeordneter Heinz Lotz /SPD und Bürgermeister der Gemeinde Sinntal, Carsten Ullrich, der stellvertretend für die Bürgermeisterkollegen aus Schlüchtern und Steinau ans Rednerpult trat, sprechen dem neuen Vorstand Glückwünsche und wirkungsvolles Gelingen der kommenden Jahre aus.
Der amtierende Vorsitzende Karl Roth bedankt sich besonders bei Anneliese Merx für ihre engagierte Vorstandsarbeit in den vergangen Jahrzehnten und überreicht einen Blumenstrauß.
Mit Schlussworten des amtierenden Vorsitzenden Karl Roth und dem neu gewählten Vorsitzenden Hans-Peter Fuß schließt die Versammlung um 16.20 Uhr.

Bad Soden-Salmünster, 18.04.2016
Heinrich Bös - Schriftführer

Der KJV - Vorstand 2016 bis 2020

Ehrenvorsitzender:	**Dr. Peter Homann**, Schlüchtern.	
1.Vorsitzender:	**Hans-Peter Fuß**	Beisitzer:
2. Vorsitzender:	**Michael Hartmann**	**J. Alexander Schmidt**
Schriftführer:	**Heinrich Bös**	**Norbert Lammel**
Schatzmeister:	**Detlef Hohmann**	**Christian Reinhard**
Pressewart:	**Michael Hartmann**	

Beauftragter für die Jungjägerausbildung:	**J. Alexander Schmidt**
Beauftragter für das Jagdgebrauchshundewesen:	**Christoph Liebelt**
Beauftragter für das Schießwesen:	**Harald Bender**
Beauftragte für das Jagdhornblasen:	**Anneliese Merx**
Beauftragter für Naturschutzangelegenheiten:	**Christian J. Stelting**
Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit/Info-Mobil:	**Karl Roth**
Beauftragter für die Naturlandstiftung:	**Peter Könnemann**

Foto: Frau Kruse

Der neue KJV-Vorstand
von links: Heinrich Bös, Hans-Peter Fuß, Michael Hartmann, J. Alexander Schmidt, Norbert Lammel, Christian Reinhard

Neuausrichtung nach Vorstandswahl vom 16.04.2016

Eingeleitet durch ein Statement von Michael Hartmann zur Neuausrichtung des Jagdvereins, erörtert Hans-Peter Fuß die nunmehr ins Auge gefasste Zielsetzung wie folgt:

- Voraussetzungen schaffen zur Zusammenführung der derzeit existierenden Vereinigungen der Jägerschaft im MKK, namentlich Kreisjagdverein Schlüchtern, Kreisjagdverein Gelnhausen sowie Hanauer Jagdklub.
- Förderung der Zusammenarbeit zwischen Jagdrechtsinhabern und jagdausübenden Jägern sowie den weiteren Akteuren und Organisationen im ländlichen Raum.
- Sicherstellung von Fortbildungsangeboten für die Mitglieder des Jagdvereins.

„Die Politik soll uns Jäger als verlässliche Partner schätzen und als mündige Wähler wahrnehmen“, ist Fuß optimistisch.
Die Zielsetzungen entwickelten sich aus der Überzeugung, dass nur ein mitgliederstarker Interessenverband politisch wahrgenommen werde und als Partner Akzeptanz finde, so Fuß. Weiterhin sei das Mandat eines mitgliederstarken Jagdvereins im Landesverband Hessen entscheidungsbeeinflussender als das Mandat einzelner Vereine.

Um die Zielsetzung zu erreichen, ist die enge Abstimmung zwischen den Entscheidungsträgern des Kreisjagdvereins Gelnhausen, Hanauer Jagdklub und Kreisjagdverein Schlüchtern, für die Entwicklung der Voraussetzungen von entscheidender Bedeutung.

Die Förderung der Zusammenarbeit zwischen Jagdrechtsinhabern und jagdausübenden Jägern sowie den weiteren Akteuren und Organisationen im ländlichen Raum liefern weiterhin die Grundlage dafür, dass Jäger, Förster, Landwirte und die Fischerei ein potentes und sachkundiges Gegengewicht zu den, zum Teil selbst ernannten Naturschützern bieten.

„Selbstverständlich sei an dieser Stelle betont“ sagt Fuß, „dass wir Jäger aus Überzeugung zum Naturschutz stehen und als anerkannter Naturschutzverband gerne gemeinsame Projekte mit Naturschutzorganisationen realisieren. Entscheidend dabei ist das Miteinander!“

Im Rahmen der genannten Zielsetzung stehen dem neu gewählten Vorstand vier arbeitsreiche Jahre bevor. Wir gehen es an!

Vorstand KJV SLÜ

Die Aufzeichnung der Chronik endet im Februar 2016.

In den Aufzeichnungen sind Fotos von Karl Theodor Hahn, Walter Dörr, Frau Engelbrecht, Frau Kruse, Michael Hase, Karsten Kaiser, Ines Wern, Christa Fuß, Hans-Peter Fuß, Hans-Peter Schreiber, Klaus-Peter Henning, Silke Losert, Nadja Zähringer, Familie Köpf, Familie Rollmann, Familie Müller-Marschhausen u. Familie Lorbach eingefügt.

Für die vielseitige Unterstützung herzlichen Dank.

Amelie Merx